

STREIFLICH

Ausbruch aus einer kopflastigen Welt

Seit 22 Jahren lebt die Künstlerin Clarina Bezzola in New York. Am Donnerstag hat sie in Zürich mit einer ungewöhnlichen Performance und einem Künstlergespräch einen Einblick in ihr Schaffen gegeben.

Von Babina Cathomen

Gespanntes Warten in der Katz Contemporary Gallery in Zürich, dann rauscht sie heran: Clarina Bezzola im wallenden Seidenkleid mit Wespentaille sowie kunstvoll aufgetürmter Perücke – und einer glatten Spiegelfläche anstelle eines Gesichts. Schweigend blickt sie sich unter dem zahlreich erschienenen Publikum um, tritt einem Zuschauer gegenüber und beginnt unvermittelt eine Arie zu singen. Die Künstlerin schiebt sich durch die Menschenmenge, nähert sich immer wieder einem Einzelnen und blickt ihn mit ihrer Maske, in der sich nur das Gegenüber spiegelt, singend oder schweigend an. Die Reaktionen der Zuschauer reichen von peinlich berührt über Lachen oder Erstarren bis zu demonstrativer Coolness. Eine ganz Mutige spielt mit den Locken der Künstlerin. Kalt lässt Bezzolas Performance «The Lady with the 1000 Faces» jedenfalls niemanden.

Engadiner Wurzeln

Die gesichtslose Künstlerin irritiert, bei der direkten Gegenüberstellung fühlt sich der Betrachter auf sich selbst zurückgeworfen. Genau dieses Gefühl möchte Bezzola mit ihrer Performance auch auslösen, wie sie später im Künstlergespräch sagt. Dieses führt sie in einer speziellen Konstellation, zusammen mit ihrer Schwester Ladina Bezzola Lambert, Privatdozentin an der Universität Basel. Die Schwester erinnert sich an



Künstlerin Clarina Bezzola als «The Lady with the 1000 Faces». (Courtesy: the artist and Katz Contemporary, Zürich/ Foto Willi Kracher)

Clarinas Aufbruch nach New York vor 22 Jahren, gleich nach der Matura. Nur in der Ferne, in der Anonymität der Grossstadt, könne sie die Bilder, die sie in sich drin spüre, verwirklichen, erklärt die Künstlerin. In die Schweiz kehrt die Zürcherin mit Engadiner Wurzeln dennoch immer wieder zurück; auch nach Graubünden, wo sie das Haus ihrer Familie in Maloja als Arbeitsort nutzt. Ihre Arbeiten hat sie in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland ge-

zeigt, etwa in der Kunsthalle in Wien oder im National Museum of Art in Trinidad.

In der Katz Contemporary Gallery stellt sie nun ihre Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen und Requisiten ihrer Performances, die sie vor Kurzem in Wien, Istanbul oder New York aufgeführt hat, aus. Begrüsst wird der Besucher von der Skulptur einer männerfressenden Diva im roten Kleid, das den Blick frei gibt auf ein riesiges, zähnefletschendes Dekolleté. Unter

dem Kleid baumeln weitere Brüste hervor und aus dem Rücken ragt eine grosse Hand mit langen, rot lackierten Fingernägeln, die sich im Boden festkrallen. In dieser Aufmachung ist Clarina Bezzola im Rahmen ihrer Performance «When I walk alone in the streets» vor Kurzem Arien singend durch Zürich spaziert. Die Irritation war ihr bestimmt auch hier gewiss.

Irreale Traumbilder

«In beiden Performances geht es mir um die Suche nach Körperlichkeit», erklärt Bezzola. «Wir haben uns heute in einer Kopfwelt verloren – meine Kunst ist ein Ruf zurück ins Fleischliche und letztlich auch zurück ins Selbst.» Eine wichtige Rolle bei ihren Performances spielt der Gesang, den sie als Brücke zwischen Instinkt und Ratio sieht: «Wir haben alle unsere Abwehrmechanismen, unsere Angst vor der eigenen Verletzlichkeit. Im Gesang muss ich diese Ängste überwinden», sagt sie. Bei den Performances steht immer auch der Überwindungsmoment: «Ich fühle mich nackt, aber wenn ich mich total fallen lasse, gewissermassen auflöse, ist es wie ein Reinigungsprozess.»

Und nicht nur für die Künstlerin selbst; die Zuschauer sollen ebenso zur Selbstreflexion angeregt werden. Das gelingt ihr auch mit ihren Zeichnungen und Skulpturen, die ebenfalls von der Körperlichkeit und der Abkehr vom Intellekt zeugen: Ein Baumast geht langsam über in einen menschlichen Finger, eine Frau begräbt ein Haus unter ihren riesigen Brüsten und Körperauswüchsen, ein wildes Meer aus Fingerspitzen... Irreale Bilder, wie sie Träume erzeugen, tief aus dem Unbewussten, intensiv, beunruhigend und berührend.

Die Ausstellung in der Katz Contemporary Gallery in Zürich dauert noch bis Samstag, 6. Oktober. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr; Samstag, 12 bis 16 Uhr. www.katzcontemporary.com